

22. Es sprach aber der Vater zu seinen Dienern: bringet das beste Gewand heraus, und ziehet es ihm an, thuet einen Ring an seine Hand, und Schuh an seine Füße.

23. Bringet das gemästete Kalb, und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich seyn.

24. Denn dieser mein Sohn war todt, und ist wieder lebendig geworden; er war verloren, und ist gefunden worden. Und sie waren fröhlich.

25. Es war aber sein ältester Sohn auf dem Felde; und als er zurückkam, und sich dem Hause nahete, hörte er Musik und Tanz.

26. Und er rief einen der Sklaven zu sich und forschte aus, was das sey.

27. Der sprach zu ihm: dein Bruder ist gekommen: und dein Vater hat das gemästete Kalb

geschlachtet, weil er ihn gesund wieder empfangen hat.

28. Er war zornig, und wollte nicht hineingehen. Da ging sein Vater hinaus, und redete ihm zu.

29. Er aber antwortete und sprach zum Vater: Sieh! so viele Jahre diene ich dir, und habe nie dein Gebot übertreten, und nie hast du mir einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden fröhlich wäre.

30. Da aber dieser dein Sohn, welcher dein zum Lebensunterhalt Nöthiges mit Huren durchgebracht hat, gekommen ist, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet.

31. Er aber sprach zu ihm: Sohn! du bist immer bei mir, und alles das Meinige ist dein.

32. Aber freuen mußte ich mich und fröhlich seyn, weil dieser dein Bruder todt war, und wieder lebendig geworden, und verloren und gefunden worden.

Sechzehntes Kapitel.

Parabel vom Verwalter und vom armen Lazarus.

1. Er sprach aber auch zu seinen Jüngern: ein reicher Mann hatte einen Verwalter, und dieser wurde bei ihm angeklagt, als habe er seine Habe verschwendet.

1 — 13. Vers. Parabel vom Verwalter. Der reiche Mann ist Gott, der Verwalter ist der Mensch, die Habe sind die Güter dieser Welt. Sinn: wie es jener treulose Verwalter klug anstellte, um seine irdische Existenz zu sichern: so sollen wir uns mit Hülfe der irdischen Güter bemühen, unsre ewige Glückseligkeit zu sichern.

1. Vers. Unter dem Verwalter ist hier wie I Cor. 4, 1. 2. Tit. 1, 7.

2. Und er rief ihn, und sprach zu ihm, warum höre ich solches von dir? gieb Rechenschaft von deiner Verwaltung: denn du kannst nicht mehr Verwalter seyn.

3. Da sprach der Verwalter bei sich selbst: was soll ich thun, wenn mein Herr die Verwaltung mir abnimmt? Graben kann ich nicht, zu betteln schäme ich mich.

4. Nun weiß ich, was ich thun soll, damit, wenn ich von der Verwaltung entfernt werde, sie mich in ihre Häuser aufnehmen.

5. Und er rief einen jeden der Schuldner seines Herrn zu sich, und sprach zum ersten: wie viel bist du meinem Herrn schuldig?

6. Er aber sprach: hundert Maaß Del. Und er sprach zu ihm: nimm deine Schrift, setze dich sogleich, und schreibe fünfzig.

7. Nachher sprach er zum andern: wieviel bist du schuldig? Er aber sprach: hundert Maaß Weizen. Und er sagte zu ihm: nimm deine Schrift, und schreibe achtzig.

8. Und es lobte der Herr den ruchlosen Verwalter, daß er schlau gehandelt habe: denn die Kinder dieser Welt sind schlauer als die Kinder des Lichts in Hinsicht auf ihr Geschlecht.

9. Auch ich sage euch: machet euch Freunde von dem betrüglischen Mammon, damit, wenn es an dem Mammon fehlt,

Gal. 4, 2. ein Mensch zu verstehen, der mit dem Vermögen eines andern frei schalten und walten kann. Er war ein böser Mensch, der nur sich selbst und seinen Vortheil zu berücksichtigen, nicht aber aus Pflicht zu handeln gewohnt war.

5 — 7. Vers. Der Verwalter sucht für seine nächste Zukunft dadurch zu sorgen, daß er sich die dankbare Freundschaft und das Vertrauen der Schuldner seines Herrn sichert, indem er ihnen einen großen Theil ihrer Schulden erläßt.

6. Vers. Das griechische Wort *βάτος* bezeichnet ein Maaß für flüssige Dinge zu 2022 Pariser Kubitzoll.

„Schrift“ d. h. die Obligation, Schuldverschreibung.

7. Vers. Das Wort *κόπος* bezeichnet ein Maaß für trockne Dinge, das 30 Sea oder 4320 Eierschalen enthält.

8. Vers. Der reiche Mann scheint ganz sorglos gelebt und dem Verwalter Alles überlassen zu haben: hinterher merkt er den Betrug, lobt nun sein wohlüberlegtes Verfahren als zweckdienlich, er lobt die Schlaueit (nicht seine Treulosigkeit) und sagt: die Kinder dieser Welt, d. h. solche, welche ihr Glück an die Dinge dieser Welt knüpfen, sind klüger als die Kinder des Lichts, d. h. verstehen nach ihrer Art recht gut die zeitlichen Angelegenheiten zu ihrem Vortheil zu behandeln, besser wohl, als solche die der höheren Erkenntniß sich erfreuen, und Erben der ewigen Seligkeit werden; jene verstehen sich darauf mit lobenswerther Einsicht in Hinsicht auf ihre Genossenschaft, nicht in Hinsicht auf höhere Gegenstände.

sie euch aufnehmen in die himmlischen Wohnungen.

10. Wer treu ist in Wenigem, der ist auch in Vielem treu; und wer in Wenigem ungerecht ist, der ist in Vielem ungerecht.

11. Wenn ihr euch nun nicht treu bewiesen habet bei dem betrüglischen Mammon, wer wird euch das Zuverlässige anvertrauen?

12. Und wenn ihr im Fremden nicht treu waret, wer wird euch das Ewige geben?

13. Kein Knecht kann zwei

Herren dienen: denn er wird entweder den einen hassen, und den andern lieben, oder sich des einen annehmen, und den andern vernachlässigen. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon.

14. Es hörten aber alles dieses auch die Pharisäer, welche das Geld liebten, und sie verhöhneten ihn.

15. Und er sprach zu ihnen: ihr rechtfertiget euch nur vor den Menschen; Gott aber kennt euer Innerstes; denn was hoch

9. Vers. Aus dem Mammon oder aus den Reichthümern dieser Welt, die euer Freund doch nicht seyn können, machet euch wahre Freunde; statt jene selbst lieb und zum Freunde haben zu wollen, entlediget euch derselben für die Erlangung wahrer Freunde, die da sind die guten Werke oder die den Armen erwiesenen Wohlthaten. Dieß thuet in der Absicht: damit ihr, wenn es an dem Mammon fehlt, mit ihm auf irgend eine Weise zu Ende ist, von jenen unvergängliche Vortheile ziehet, durch ihre Hülfe die Aufnahme in jener Welt erlanget.

Die Beziehung des Wortes „Freunde“ ist zweideutig: dem Zusammenhange am angemessensten dürften darunter gute Werke, Handlungen, die bei Gott zu unfrem Vortheil sprechen, verstanden werden. Andre bezogen es auf Gott, andre auf Christus, noch Andre auf die Armen, die, als Genossen jenes Reiches, aus Dankbarkeit für empfangene Wohlthaten zu Gunsten des Wohlthäters Fürsprache bei Gott thun.

10. 11. Vers. Wer bei Verwaltung unbedeutender Dinge z. B. irdischer Güter, die ihm etwa von Gott anvertraut sind, sich als ein Verwalter beweiset, der Glauben verdient, macht sich des Vertrauens würdig, höhere Güter zu verwalten. Wer dagegen in unbedeutenden Dingen sich unzuverlässig zeigt, wird auch in wichtigen Angelegenheiten sich treulos benehmen, und wie kann ihm dann, das was wahrhaft ist, und einen eigenen Bestand hat, anvertraut werden.

12. Vers. Und wenn ihr euch nicht treu bewiesen habet in fremden Dingen d. h. in solchen, die Gott euch nur auf kurze Zeit geliehen hat, die also euch nicht gehören, wer wird euch das beständig Bleibende, euch wirklich angehörige Himmlische geben?

13. Vers. Vgl. Matth. 6, 24.

14 — 18. Vers. Christus wird von den Pharisäern verlacht, und spricht von dem ewigen Bestand des Gesetzes.

14. Vers. „sie verhöhneten ihn“ weil Christus Gleichgültigkeit gegen alles Irdische empfohlen hatte.

ist vor den Menschen, ist ein Gräuel vor Gott.

16. Was das Gesetz und die Propheten bis Johannes betrifft: so wird das Reich Gottes von jener Zeit an verkündigt, und ein Jeder ist gierig darnach.

17. Es ist aber leichter, daß Himmel und Erde vergehe, als daß ein Punkt vom Gesetz wegfalle.

18. Wer sein Weib entläßt, und eine andre heirathet, der bricht die Ehe; und wer eine vom Manne Entlassene heirathet, der bricht die Ehe.

19. Es war ein reicher Mann,

der kleidete sich in Purpur und Byssus, und lebte täglich in Freuden und herrlich.

20. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seinem Thore, voll von Geschwüren,

21. und er wünschte sich zu sättigen mit den Brosamen, die vom Tische des Reichen fielen; ja sogar die Hunde kamen, und leckten seine Geschwüre.

22. Es geschah aber, daß der Arme starb, und daß er von den Engeln in Abrahams Schoos getragen ward. Es starb aber auch der Reiche, und ward begraben.

15. Vers. Sinn: ihr suchet euch durch euer Aeußeres als Heilige vor den Menschen darzustellen, aber Gott kennt euer Innerstes, und gewiß alle eure Aeußerlichkeiten, die den Menschen groß und bewunderungswürdig dünken, sind ihm verhaßt, weil das Höhere in ihm dadurch erstickt wird.

16. Vers. Vgl. Matth. 11, 13.

17. Vers. Vgl. Matth. 5, 18.

18. Vers. Vgl. Matth. 19, 9.

19 — 31. Vers. Parabel vom armen Lazarus. Der reiche Mann bezeichnet diejenigen Menschen, welche die ihnen verliehenen irdischen Güter schlecht anwenden und keine guten Werke ausüben; der arme Lazarus bezeichnet solche Menschen, welche ein mühseliges aber tugendhaftes Leben auf Erden führen: die ersteren werden dafür mit den härtesten Strafen ewig belegt, die letztern dagegen mit der ewigen Glückseligkeit belohnt werden, denn was den Menschen gering erscheint, steht bei Gott in Gnaden, wogegen ihm das, was den Menschen hoch scheint, ein Abscheu ist.

19. Vers. Purpur-Kleider trugen die Fürsten und Vornehmen vgl. Matth. 27, 28., sowie auch feine baumwollene oder von Byssus s. Apoc. 18, 18.

21. Vers. Die Hartberzigkeit des Reichen bestand darin, daß er gegen den Armen nicht Gastfreundschaft übte, und ihn nicht heilen ließ, wozu er durch das mosaische Gesetz verpflichtet war, s. V Mos. 15, 7. 8. Jes. 58, 7. Sprüchw. 3, 27.

22. Vers. Die Juden schrieben den Schutzengeln s. Matth. 18, 10. dieß Geschäft, die Gerechten in den Himmel zu bringen, zu. S. Targum. Cant. 4, 12.

Die Glückseligkeit im Himmel wird oft mit einem Gastmahl verglichen, s. Matth. 8, 11.; daher ist der Ausdruck „in Abrahams Schoos“ entlehnt. S. Matth. 8, 11.

23. Und als er in der Unterwelt seine Augen erhob, und in Qualen sich befand, sah er den Abraham von fern, und Lazarus in seinem Schooß.

24. Und er rief und sprach: Vater Abraham! erbarme dich meiner, und sende den Lazarus, daß er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche, und meine Zunge kühle; denn ich leide Schmerzen in dieser Flamme.

25. Abraham aber sprach: Kind, bedenke, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus hingegen das Schlimme; nun aber wird dieser getröstet, du aber leidest Schmerzen.

26. Und über dieß Alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft festgestellt, daß die welche von hier zu euch gehen wollen, es nicht können, noch können

jene von da zu uns herüber kommen.

27. Er aber sprach: so bitte ich dich nun, Vater! daß du ihn in das Haus meines Vaters sendest;

28. denn ich habe fünf Brüder: damit er sie warne, daß nicht auch sie an diesen Ort der Qual kommen.

29. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Moses und die Propheten, diese mögen sie hören.

30. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham! sondern wenn einer von den Todten zu ihnen käme, so würden sie Buße thun.

31. Er sprach aber zu ihm: wenn sie Moses und die Propheten nicht hören, so werden sie auch nicht Gehorsam leisten, wenn Jemand von den Todten auferstände.

Siebenzehntes Kapitel.

Allerlei Belehrungen. Parabel von einem gemietheten Arbeiter. Christus heilt zehn Aussätzige, spricht über die Ankunft des Messiasreichs, über das Weltgericht.

1. Er sprach aber zu den Schülern: es ist unmöglich, daß nicht Verführungen kommen sollten; wehe aber dem, durch welchen sie kommen.

2. Es würde ihm zuträglich

seyn, wenn ein Eselsmühlstein um seinen Hals gelegt, und er ins Meer gestürzt würde, als daß er einem dieser Jünger Veranlassung zum Falle wird.

3. Hütet euch! wenn aber dein

23. Vers. Ueber die Unterwelt vgl. Matth. 11, 23.

24. Vers. Mit diesen Ausdrücken ist der höchste Grad von Durst bezeichnet und dieser steht als Bild des peinlichsten Schmerzes.

1 — 2. Vers. Derjenige, welcher Andern Veranlassung zum Falle wird, soll die härtesten Strafen erleiden. Vgl. Matth. 18, 7. 6.